

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 63

1983

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Schlußphase des Krieges dringend benötigte legale, wenn auch nicht legitime Staatsgewalt. In seiner Funktion als Sekretär des „Schatten“-Außenministers Mazzolini hat B. in den Jahren 1943/44 an einigen Ereignissen von Rang teilgenommen, so an der Deutschlandreise Mussolinis im April 1944. In einem weitgehend desinformierten System gehörte B. zu den gut informierten Leuten. So kannte und kommentierte er, was der Regierung von Salò noch an außenpolitischen Initiativen übrig blieb. Eine historische Quelle von Rang ist das Tagebuch dort, wo es um die Situation der Italiener in Deutschland ging. Als Leiter des „Servizio Assistenza Internati italiani in Germania“ war B. befaßt mit der Betreuung der über 1 Mio. Italiener in deutscher Hand. Auf diesem Feld bot die formale Gleichberechtigung noch Möglichkeiten des Handelns, so bei der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, der Lebensmittelversorgung, der Durchsetzung von menschlichen Erleichterungen und von Freilassungen. Das Tagebuch ist ein aufschlußreiches Dokument für die Kontinuität staatlich-administrativer Strukturen. Es zeigt die Breite möglicher Motive, die einen Zeitgenossen unter dem Zwang der Wahl nach Salò führen konnten. J. P.

Ricciotti Lazzerò, *Le SS italiane. Storia dei 20000 che giurarono fedeltà a Hitler*, Milano (Rizzoli) 1982, 398 S., Lit. 15.000. – Die vorliegende Arbeit behandelt ein weitgehend unbekanntes Kapitel der politischen und militärischen Geschichte Italiens in den Jahren 1943–1945. Mit dem Zusammenbruch der italienischen Streitkräfte nach dem 8.9.1943 stellte sich sowohl für die deutsche wie für die italienisch-faschistische Seite die Frage nach dem Wiederaufbau einer bewaffneten Macht. Auf diese Frage gab es drei mögliche Antworten: 1. Rekonstruktion einer italienisch-republikanischen Armee, 2. Schaffung einer republikanisch-faschistischen, militärisch organisierten Parteimiliz, 3. Inkorporierung von NS-treuen Italienern in die ohnehin international angelegten Waffen-SS-Verbände. Nach dem September 1943 hat man parallel alle drei Wege beschritten. Die Schaffung einer italienischen Waffen-SS – seit Ende 1943 „Milizia Armata“, dann „Italienische Freiwilligen-Legion“, dann „Italienische Freiwilligen-Brigade“, wenige Monate vor Kriegsende schließlich „29. Waffen-Grenadier-Division der SS“ (italienische Nr. 1) – ist aber über rudimentäre Anfänge nicht hinausgekommen und hat insgesamt weniger als 20000 Personen erfaßt. Die italienischen SS-Formationen, in Süddeutschland zusammengefaßt und ausgebildet, haben – bis auf eine Ausnahme – keine Verwendung an der Front gefunden, sondern wurden fast ausschließlich zur Partisanenbekämpfung eingesetzt. Mit ihrem Namen verbinden sich einige der düstersten und blutigsten Aktionen der italienischen Resistenza-Historie. L. hat die Geschichte dieser

Formationen auf einer sehr breiten Materialgrundlage auf das minutiöseste erforscht und beschrieben. Einige zentral wichtige Dokumentationen – so die Kriegstagebücher der Einheiten – sind allerdings auch ihm unzugänglich geblieben. Die Arbeit ist eher journalistisch als historisch-wissenschaftlich angelegt. Die Zitatbelege sind vielfach nur kursorisch angegeben, der Kontext der benutzten Dokumente (Datum, Absender, Adressat, Gewichtung) fehlt häufig ganz. Dem Autor liegt wenig an einer Einfügung der geschilderten Vorgänge in den Gesamtablauf des Krieges. Weder die Forschungen über italienische Kriegsgefangene in deutscher Hand (aus denen sich die ersten Gruppen der späteren italienischen SS rekrutierten), noch die Arbeiten über den versuchten Aufbau einer republikanisch-faschistischen Armee sind herangezogen worden. Der eigentliche Wert der Darstellung L.s liegt in ihrem vielfach chronistisch bleibenden, aber anschaulich ausgebreiteten Materialreichtum. Es ist ein nicht unwichtiges Indiz für die fortschreitende Historisierung der faschistischen Vergangenheit, daß diese stark um Objektivität und Distanz bemühte Arbeit über eine der am stärksten verfehmten Personengruppen der Kriegsjahre erscheinen konnte. J. P.

Leopold Steurer, Ein vergessenes Kapitel Südtiroler Geschichte. Die Umsiedlung und Vernichtung der Südtiroler Geisteskranken im Rahmen des nationalsozialistischen Vernichtungsprogramms (Sondernummer der Zeitschrift „Sturzflüge“), Bozen 1982, 32 S., Lit. 3.000. – Ca. 350 Südtiroler Geisteskranke und eine unbekannte Zahl mißgebildeter Südtiroler Kinder sind 1940/41 im Rahmen des nationalsozialistischen Euthanasieprogramms ermordet worden. Der Aufsatz trägt zusammen, was als dokumentarischer Niederschlag über diese Mordaktion heute noch auffindbar ist und ordnet die Südtiroler Vorgänge in die Gesamtgeschichte des Euthanasieprogramms ein. Abschließend behandelt S. die Reaktionen in der Südtiroler Bevölkerung. Die katholische deutschsprachige Presse in Südtirol nahm Ende 1940 deutlich gegen die göttlichem Gebot hohnsprechende und widerrechtliche Tötung „harmloser Unglücklicher“ Stellung. J. P.

Erich Kuby, Verrat auf deutsch. Wie das Dritte Reich Italien ruinierte, Hamburg (Hoffmann und Campe) 1982, 576 S. – Deutsche Kriegs- und Besatzungspolitik auf italienischem Boden 1943–1945 auf der einen, Antifaschismus und Resistenza auf der anderen Seite sind für die deutsche zeitgeschichtliche Forschung, aber auch für die breiteren Bereiche der deutschen Öffentlichkeit eine weitgehende terra incognita geblieben. Wenn überhaupt, so wird die Resistenza aus der Sicht der Kriegsmemoiren gesehen als völkerrechtswidrige, unmenschliche „Hinterhaltskampfführung“ (A.